

Gemeindehändel anbelangt, so hat man den 9. August wieder Augenschein mit den Gamprinern gehabt. Die Landsträß muß jetzt ausgemacht werden. Jetzt kommt Bericht vom Herrn Kanzleiverwalter zu Feldkirch, daß die Fuhr soll auf die Rod kommen. Die Vorgesetzten samt ihrer Obrigkeit der Herrschaft Baduz haben sich vereinbart, und die Sache für gut erkannt und sind auf Feldkirch gegangen, die Fuhr zu verteilen mit den Oesterreichern. Den Schaanern wurde erlaubt ein Kaufhaus zu bauen und sie haben ihre Fuhr mit österreichischer Männi  $\frac{3}{5}$ , die Eschnerberger  $\frac{2}{5}$  von Feldkirch bis Balzers zu fahren und es wurde beschloffen, daß niemand außer auß der Rod fahren soll bei Strafe. Auch soll alles Commercium, was auf der Achse geht, in die Rod gehören, im ersten Jahr trifft es bei uns 7 oder 8 mal zu fahren.

Die Nonnenklöster in Balduna und in Altenstadt sind aufgehoben worden und die Sachen verlezidiert worden. Im Frühjahr wurde der sogenannte landfürstliche Bettlerhof verkauft, wie auch der Gamanderhof zu Schaän, samt allen anderen Herrschaftsgütern, so zu Schaän gelegen, welches alles die Bauern kauften und damit zugrund gingen.

Vor etlichen Jahren ist auch das Schloß Gutenberg verkauft worden. Auch vor 2 Jahren wurde das Schloß Schattensburg verkauft samt den Gütern und das Hubhaus.

In diesem Monat müssen wir die traurige Nachricht vernehmen, daß unser alleits gnädiger Landesfürst von Liechtenstein gestorben sei. Man hat hier Bestattnis gehabt und alle Tage geläutet.

Im Herbstmonat wollte die Witterung wieder ersetzen, was sie den Sommer hindurch veräuht hat, mit Regen und Schnee. Am Samstag vor Martini fing es an zu lufsten und zu regnen, auch zu donnern und bliken, daß man vermeinte, die Welt müsse untergehen, und am Sonntag Morgen früh fing es an zu wettern, daß bis zur Kirchenzeit niemand mehr konnte durch Eischen gehen, denn es war von einem Haus zum andern ein Gewässer, daß man bis an die Knie waten mußte. Nach der Kirchenzeit mußte man Bretter über die Gassen und Gräben legen, daß man hinüber konnte. Durchs Dorf hinauf konnte niemand mehr, man mußte